

In Kürze

ALT-GROSSRAT

Willi Barben ist gestorben

Willi Barben, Grossratspräsident im Jahr 1981/1982, ist tot. Das SVP-Mitglied starb am Montag kurz nach seinem 89. Geburtstag in Thun. Das geht aus einer Todesanzeige der Familie und einer Mitteilung der Berner SVP hervor. Barben begann seine politische Karriere im Thuner Stadtrat, den er 1974 präsidierte. Von 1973 bis 1984 sass er im Kantonsparlament, drei Jahre lang als Fraktionspräsident der SVP. Von Beruf war Barben Architekt. *sgl*

VOLKSSCHULE

Abklärung wird vereinfacht

Der Regierungsrat hat eine Änderung der Verordnung über die besonderen Massnahmen im Kindergarten und in der Volksschule verabschiedet. Diese vereinfacht die Zuweisungsvorschriften. Damit verringert sich der Bewilligungsaufwand für die Abklärungsstellen, für die Schulleitungen und für die Lehrkräfte. Die Schulleitung soll den Spezialunterricht neu für eine Dauer von längstens vier Semestern auf Antrag der Lehrkräfte verfügen können. Dies ohne Prüfung einer Abklärungsstelle. Zum Spezialunterricht gehören die integrative Förderung (Schulische Heilpädagogik), die Logopädie und die Psychomotorik. *pd*

FACHHOCHSCHULE BIEL

Zweisprachige Studiengänge

Die Berner Fachhochschule setzt am Standort Biel seit Jahren mit Erfolg auf die Zweisprachigkeit. Auf den Studienstart im September erweitert sie das Angebot in den Bachelor-Studiengängen von Technik und Informatik (BFH-TI) mit dem neuen «Bachelor bilingue». *sda*

Weisse Ritter bekämpfen Blockade

WAHLEN 2014 **EVP und Grünliberale wollen die Blockade des bürgerlichen und des rot-grünen Machtblocks durchbrechen. Das Zweierticket Marc Jost und Barbara Mühlheim soll einen Regierungssitz erobern.**

Am Boden liegt er, der Kanton Bern, zerrieben zwischen zwei Mahlsteinen. Mittlerweile sieben Jahre rot-grüne Regierungsmehrheit bei gleichzeitig bürgerlich dominiertem Parlament haben den Bären gelähmt. So etwa schildern die Grünliberalen (GLP) und die EVP den Zustand des Patienten ein Jahr vor den kantonalen Wahlen.

«Die Blöcke sind nicht mehr fähig, Lösungen aufzugleisen», diagnostizierte gestern GLP-Grossrätin Barbara Mühlheim (Bern) vor den Medien. Dabei stünden enorme Herausforderungen an. Als Medizin verschreiben die beiden Parteien sich selber die der Sache verpflichtete politische Mitte. Mit Mühlheim für die GLP und EVP-Grossrat Marc Jost (Thun) wollen die beiden Parteien nächstes Jahr einen Sitz im Regierungsrat erringen.

Kein spezieller Sitz im Visier

«Schmerzfrei» werde dies nicht gehen, sagte GLP-Co-Präsidentin Franziska Schöni-Affolter. «Wir greifen aber niemanden konkret an», entgegnete sie auf die Frage, ob der Anspruch auf Kosten der rot-grünen Mehrheit gehe. Mühlheim, Betriebsleiterin der heroingestützten Behandlung von Drogensüchtigen Koda, machte dann dennoch klar, wo sie vieles im Argen sieht: in der Gesundheits- und Fürsorgedirektion von Philippe Perrenoud (SP). Gleichzeitig verurteilen alle Anwesenden das pausenlose Spiel auf den Mann durch die Bürgerlichen – und im Gegenzug dasjenige durch die rot-grünen Kontrahenten. Seit einem Jahr schon befänden sich die Blö-



Marc Jost will für die EVP zum zweiten Mal den Einzug in die Regierung versuchen. *Urs Baumann*



Barbara Mühlheim wechselte in der laufenden Legislatur von den Grünen zur GLP und zieht nun für diese in die Regierungswahlen. *Andreas Blatter*

cke im Dauerwahlkampf. Das sei ermüdend und sicher nicht mehr im Sinn des Souveräns, stellte Schöni-Affolter fest.

Während Mühlheim erst im Verlaufe dieser Legislatur von den Grünen zur GLP wechselte und nun grad auf den Schild gehoben werden soll, war Jost schon einmal Regierungsratskandidat. 2010 erreichte er das bisher beste Resultat für einen EVP-Anwärter, etwas mehr als die Hälfte der notwendigen Stimmen. Ruedi Löffel, Grossrat und EVP-Geschäftsführer (Münchenbuchsee), baut darauf, dass Jost und Mühlheim sowohl für Linke wähl-

bar sind. Zusammen mit den Stimmen der zahlreichen Politverdrossenen liege ein Sitzgewinn diesmal drin, hofft er.

Jost, beruflich Generalsekretär der Evangelischen Allianz, will sich dafür einsetzen, dass die Probleme zum Beispiel beim Staatshaushalt ohne Scheuklappen angegangen werden: «Momentan ist ein Abbau bei den Sozialleistungen ebenso tabu wie Steuererhöhungen. Dabei wäre alles auf den Tisch zu legen.» Jemand aus der Mitte könnte das verdorbene Verhältnis zwischen Regierung und Grosse Rat wieder verbessern, ist er überzeugt. Jost ist zudem der Meinung, der

ruinöse interkantonale Steuerwettbewerb müsse gebändigt werden.

Fraktionspartnerin CVP fehlt

Zur Liaison zwischen den bisher nicht verhandelten Parteien kam es laut Schöni-Affolter darum, weil man feststellte, dass die Grossrätinnen und Grossräte unabhängig voneinander oft ähnlich abgestimmt hätten, insbesondere in der Finanz-, der Energie- und der Gesundheitspolitik. Die Fraktionspartnerin der GLP, die CVP, fehlte dagegen gestern. Sie sei noch nicht so weit, sagte Löffel. Der einzige CVP-Grossrat Daniel Kast (Bern) wusste auf Anfrage

nicht einmal etwas von der gestrigen Medienkonferenz.

Trotzdem bezog EVP-Präsidentin Christine Schnegg die Stimmen der CVP bereits in ihre Berechnungen ein. Zusammen stünde den Mitteparteien ein Sitz zu: Die EVP errang bei den Parlamentswahlen 2010 5,9 Prozent der Wählerstimmen, die GLP 4,1 Prozent, die CVP 1,3 Prozent. Wären die Regierungswahlen Verhältniswahlen, bräuchte es für einen Sitz etwa 12,5 Prozent. Die Kantonsregierung wird aber im Mehrheitswahlrecht bestimmt. Da blieben Kandidierende ausserhalb der grossen Blöcke bisher chancenlos. *Christoph Aebischer*

Inventar der schönen Landschaften

NATUR **Das Amt für Gemeinden und Raumordnung hat 35 schutzwürdige Landschaften aus dem ganzen Kanton in einem Inventar erfasst. Der Entwurf befindet sich in der Vernehmlassung.**

Im Inventar der schutzwürdigen Landschaften sind die aus kantonalen Sicht besonders schönen oder kulturhistorisch wertvollen Landschaften enthalten. Erfasst wurden insgesamt 35 Objekte, die sich über den ganzen Kanton verteilen. Dazu gehören etwa das Diemtigtal, das Grosse Moos, der Wohlensee, das Eriz, die Wynigenberge oder das Ostmassiv des Chasseral. Das Inventar bildet die Grundlage für den Erhalt dieser Landschaften.

Das kantonale Inventar der schutzwürdigen Landschaften ist nicht unmittelbar verbindlich. Der Kanton, die Regionen respektive Regionalkonferenzen und die Gemeinden müssen die Inventarobjekte aber bei der Erarbeitung ihrer Sach-, Richt- und Nutzungsplanungen als Planungsgrundlage berücksichtigen. Mit dem Inventar setzt der Kanton eine Massnahme aus dem kantonalen Richtplan um und löst einen Auftrag aus dem Baugesetz ein.

Das Vernehmlassungsverfahren läuft bis zum 8. Juli. *pd*

Trotz Spardruck: Mehr Geld für den Botanischen Garten

KANTONSFINANZEN **Die Finanzkommission des Grossen Rats setzt wenige Wochen vor der grossen Spardebatte eigenwillige Zeichen: Sie winkt den grossen ÖV-Kredit durch und erhöht die Gelder für den Botanischen Garten Bern.**

Seit Monaten ist allenthalben von der harten Sparrunde, die dem Kanton Bern bevorsteht, die Rede. Mit Spannung wartet man darauf, dass der Regierungsrat konkret aufzeigt, wie der Kanton das 450-Millionen-Sparziel erreichen kann. Beim Warten will es die Finanzkommission (Fiko) des Grossen Rats vorerst auch belassen und nicht bereits jetzt die Sparschraube anziehen. Diese Vermutung legen die Beschlüsse, die sie gestern bekannt gab, nahe. In einem Fall – beim Vierjahreskredit zur Förderung von Gemeindefusionen – schlägt sie zwar eine Reduktion von 15 auf 10 Millionen Franken vor. Nur wurde dieser Kredit schon bisher nicht ausgeschöpft.

Im zweiten Fall aber will die Fiko einen grossen Bereich de facto bereits vom anstehenden Sparprogramm ausnehmen: Sie heisst den Vierjahreskredit für Investitionen in den öffentlichen Verkehr im vorgesehenen Umfang von 544 Millionen Franken gut. Darin enthalten ist insbeson-



Wen kümmert der Spardruck: Der Beitrag an den Botanischen Garten soll verdoppelt werden, findet die grossräthliche Finanzkommission. *Adriana Bella*

dere die weitere Planung der Grossprojekte Ausbau Bahnhof Bern sowie Tram Region Bern.

«Keine andere Lösung»

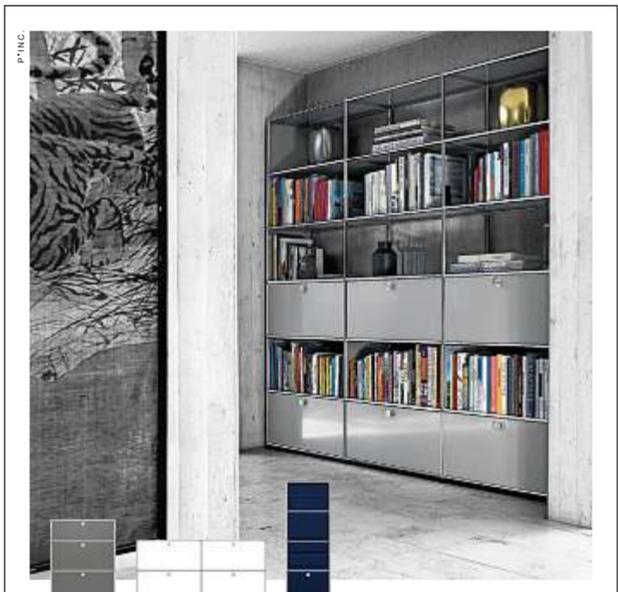
Zuerst hatte die Fiko befunden, man könne diesen Brocken nicht behandeln, solange unklar sei, wie das Sparpaket aussehe. Doch nun lenkt sie ein. Die Baudirektion habe «nachvollziehbar dargelegt», dass die erhöhten ÖV-Investitionen dank Kompensationen im plafonierten Rahmen der Investitionen von 500 Millionen Franken pro Jahr Platz haben.

Eher speziell ist der dritte Fall: Die Fiko will den Betriebsbeitrag

an den Botanischen Garten in Bern (Boga) für 2014 bis 2017 auf 1,1 Millionen Franken verdoppeln, damit dieser unverändert weiterbetrieben werden kann.

Ganz wohl ist der Fiko damit nicht: Sie gibt von sich aus zu, der Entscheid erscheine «finanzpolitisch auf den ersten Blick inkonsequent». Sie hält jedoch fest, der Grosse Rat habe sich bisher immer vehement für den Erhalt des Boga ausgesprochen. Zudem hätten sich alle Alternativlösungen als nicht realisierbar herausgestellt. Deshalb sei keine andere Lösung als der Weiterbetrieb vorstellbar, so die Fiko. *fab*

ANZEIGE



Symbiose USM Möbelbausysteme verleihen Ideen konkrete Gestalt.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen im autorisierten Fachhandel.

Brechbühl Interieur AG Hauptstr. 54, 2560 Nidau
Telefon 032 332 80 40, www.brechbuehliinterieur.ch

daskonzept ag Bernstrasse 16
und Scheibenstrasse 6, 3600 Thun
Telefon 033 225 55 75, www.daskonzept.ch

form-sache ag Gappe 17, 3624 Schwendibach
Telefon 033 442 80 80, www.form-sache.ch

Probst + Eggimann AG Dorfstr. 52, 3123 Belp
Telefon 031 818 80 80, www.probstbelp.ch

raum design bienne sa
solothurnstrasse 154, 2504 biel/bienne
Telefon 032 323 33 93, www.raum-design.ch

Teo Jakob AG Gerechtigkeitsgasse 25, 3011 Bern
Telefon 031 327 57 00, www.teojakob.ch

USM
Möbelbausysteme